

HANDBUCH DER PASTORALTHEOLOGIE

Praktische Theologie der Kirche
in ihrer Gegenwart

Band I

Herausgegeben von

FRANZ XAVER ARNOLD

KARL RAHNER

VIKTOR SCHURR

LEONHARD M. WEBER

HERDER

FREIBURG • BASEL • WIEN

1. Die ungelöste Frage nach den Erkenntnisquellen der Pastoraltheologie	77
2. Die Auflösung der Gesamtpastoraltheologie.	79
3. Die Aporie der Pastoraltheologie.	81
§ 4. Neue Entwürfe einer Pastoraltheologie bzw. einer praktischen Theologie	83
1. Die allgemeine ekklesiologische Ausrichtung	83
Der Entwurf C. Noppeis 84 Der Vorschlag R. Füglisters 87 Der Entwurf F. X. Arnolds 88	
2. Die offene Frage nach dem Formalobjekt der Pastoraltheologie.	90
3. Kapitel: <i>Wesen und Aufgabe der Pastoraltheologie als praktischer Theologie</i> (H. SGHUSTER)	93
§ 1. Die praktische Theologie als wissenschaftliche theologische Lehre über den je jetzt aufgegebenen Vollzug der Kirche.	93
1. Das umfassende Leben der Kirche als Materialobjekt der praktischen Theologie	93
2. Die Bedingtheit des Vollzugs der Kirche durch die Gegenwartssituation als for- maler Gesichtspunkt der praktischen Theologie.	98
§ 2. Die Methode der Pastoraltheologie als praktischer Theologie	100
1. Grundsätzliches zur Analyse der Gegenwartssituation.	100
2. Zur Methode der praktischen Theologie.	102
3. Das Ziel der praktischen Theologie.	104
§ 3. Das Verhältnis der praktischen Theologie zu den übrigen theologischen Wissen- schaften.	107
1. Das Verhältnis zur systematischen Theologie im allgemeinen	107
2. Das Verhältnis zur Moraltheologie.	108
3. Das Verhältnis zur historischen Theologie.	109
4. Das Verhältnis zur Kanonistik.	111

Zweiter Teil
Grundlegung der Pastoraltheologie
als praktischer Theologie

1. Kapitel: <i>Ekklesiologische Grundlegung</i> (K. RAHNER).	117
§ 1. Das Grundwesen der Kirche	118
§ 2. Die Kirche als Präsenz der Wahrheit und Liebe Gottes	121
Gott gibt sich den Menschen 121 Anwesenheit des Geheimnisses in der Kirche 123 Anwesenheit der Liebe Gottes in der Kirche 129	
§ 3. Die formalen Eigentümlichkeiten der Kirche als der Präsenz der Selbstmitteilung Gottes als Wahrheit und Liebe.	131
1. In der Weise des Mysteriums.	132
2. In der Weise des Ursakramentes.	132
3. In der Weise des neuen Gesetzes des Evangeliums.	136
4. In eschatologischer Präsenz.	137
5. In immer neuer Aktualpräsenz	140

Inhalt

6. In der Unmöglichkeit der adäquaten Reflexion des Ausgleiches zwischen eschatologischer Gültigkeit des bleibenden Wesens der Kirche und je aktuell neuem Selbstvollzug.	143
4. DJemateriale Grundunterscheidung in der Kirche: Volk Gottes und Hierarchie	144
2. Kapitel: Die Träger des Selbstvollzugs der Kirche (K. RAHNER).	149
§ 1. Die ganze Kirche als Subjekt heilsvermittelnder Tätigkeit	151
§ 2. Die Verschiedenheit der Funktion jedes Gliedes der Kirche	152
§ 3. Amt und freies Charisma	154
§ 4. Die Aufgliederung des einen Amtes in der Kirche	160
§ 5. Bischof und Bistum	167
Das Bischofskollegium 168 Der Bischof als Territorialbischof 171 Das Wesen des Bistums 173	
§ 6. Das Presbyterium und der einzelne Priester	179
Das funktionale Prinzip der Anteilgabe an der Bischofsgewalt 182 Das personale und territoriale. Prinzip der Anteilgabe 183	
§ 7. Die Pfarrei	185
§ 8. Diakonat und Diakon	190
§ 9. Papst und römische Zentralregierung	193
1. Der Papst	194
Der Papst als ein Prinzip der Einheit der Kirche 196 Das ordentliche Lehramt des Papstes 198 Das außerordentliche Lehramt des Papstes 199 Das Hirtenamt des Papstes 201	
2. Die Organe der Kurie.	203
Das Kardinalskollegium 204 Das Wahlgremium 205 Die grundsätzliche Aufgliederung der päpstlichen Behörden 207 Internationale Zusammensetzung 207' Verhältnis zwischen der römischen Zentralregierung und Bischöfen 211 — Das Subsidiaritätsprinzip 212 Die Bischofskonferenzen 213 Der Senat des Papstes 214	
3. Kapitel: Die Grundfunktionen der Kirche.	216
§ 1. Theologische und pastoraltheologische Vorüberlegung (K. RAHNER)	216
§ 2. Die Verkündigung des Wortes	219
1. Die missionarische Predigt (K. RAHNER)	220
1. Die Verkündigung an die Nichtchristen.	222
2. Die Grundbotschaft des Christentums	223
3. Der Hörer der christlichen Botschaft	224
4. Der anonyme Christ.	224
5. Der Kairos der Missionspredigt	225
6. Die essentielle Eigenart der Missionspredigt	226
7. Die apologetische Missionspredigt	229

Inhalt

II. Die Gemeindepredigt (v. SCHURR)	230
1. Das transzendente Wort Gottes	233
2. Das kategoriale Wort Gottes	234
a) Das Wort Gottes als energetisch	235
b) Das Wort Gottes als vergegenwärtigend	240
3. Die Konstituenten der Kirche im Wortgeschehen	245
a) Das Wort Gottes	245
b) Die Gemeinde	247
c) Die Welt	250
Die theologische Dignität der Welt	251
Der Dialog zwischen Kirche und Welt	254
Liebe zum Leben	257
Solidarität der Menschen	258
Das Personale	260
Existentialismus	261
Der technische Mensch	262
Profane Eschatologie	263
III. Die katechetische Wort-Verkündigung (R. PADBERG)	266
1. Katechumenat und Kirche	266
Katechese im Alten Testament	267
Katechese im Neuen Testament	268
Katechumenat im Frühchristentum	269
2. Sinn und Aufgabe des Katechumenates der Kirche	271
3. Das Ziel der Katechese: Gläubige Antwort auf Gottes Wort	275
Die evangelische Konzeption	276
Die katholische Konzeption	277
4. Katechese und Glaubens-Realisierung	282
Gruppen	283
Der einzelne und seine Einübung	285
§ 3. Die Feier des Mysteriums der Kirche: Kulttheologie und Liturgie der Kirche (M. LÖHRER)	287
1. Die Liturgie im Rahmen der Pastoraltheologie	289
a) Liturgie und theologische Reflexion	290
b) Pastoraltheologische Betrachtungsweise der Liturgie	291
2. Liturgie als Grundfunktion der Kirche	293
a) Liturgie als Weise der Realisierung des Mysteriums Christi	293
Liturgie als Tun der Kirche	296
Vergegenwärtigung des historischen Heilswerkes und der eschatologischen Vollendung	298
b) Erhellung der Liturgie durch die Wesensbilder der Kirche	299
Liturgie als Tun des Volkes Gottes	299
Als Tun der Braut Christi	301
Als Tun des ganzen Christus	303
c) Liturgie als Grundfunktion der Kirche und der natürliche Kult	305
Die Erhebung des natürlichen Kultes	306
Veränderlichkeit der Kultgegebenheiten	307
3. Die Eucharistiefeier als Mitte der Liturgie	308
4. Pastoraltheologische Ansätze im theologischen Verständnis der Liturgie	310
a) Grundsätzliches zur Gewinnung pastoraltheologischer Ansatzpunkte im theologischen Verständnis der Liturgie	310
Der Rückgriff auf die Heilige Schrift	311
Anthropologische Implikationen	312
b) Entfaltung der pastoraltheologischen Ansätze im einzelnen	313
Das Gesetz der Inkarnation	313
Aktives Tun des ganzen Gottesvolkes	315
Bestätigung des einzelnen durch die Gemeinde	316
Liturgie als Tun der pilgernden Kirche	318
Liturgie und Katholizität der Kirche	319
Liturgie als Tun der feiernden Kirche	320
c) Die einzigartige Stellung der Eucharistie in der Liturgie und die Ausrichtung der Pastoral auf die Eucharistie	322

Inhalt

4. Die Sakramente als Grundfunktionen der Kirche (K. RAHNER)	323
1. Die Sakramente als Selbstvollzüge der Kirche.	323
2. Pastoraltheologische Folgerungen.	327
Zusammenhang von sakramentaler und personaler Frömmigkeit 328	Einheit
der Kirche des Wortes und der Kirche des Sakramentes 329	
5. Die Disziplin der Kirche.	333
I. Grundsätzliches (K. RAHNER).	333
1. Das Wesen des Rechtes als partikuläre Grundfunktion der Kirche	333
2. Dienstcharakter und Relativität des Rechtes der Kirche.	336
3. Die Veränderlichkeit des Rechtes der Kirche.	341
II. Die Disziplin der Kirche (L. HOFMANN).	344
1. Die Verfügbarkeit der „Sachen“ in der Kirche.	344
Unverfügbarkeit der übernatürlichen Gaben 344	Unverfügbarkeit des
Glaubens 345	Gottesdienst 347
Sakramente und Sakramentalien 350	Heilige Orte, Zeiten und Dinge 353
Die zeitlichen Güter der Kirche 356	
2. Die Ordnungsmacht in der Kirche.	359
3. Ordnungsnormen der Kirche.	363
Gesetz 364	Gewohnheit 364
Befehl 365	Gerichtliche Entscheidungen 365
6. Christlicher Lebensvollzug (R. VÖLKL)	
I. Christlicher Lebensvollzug als kirchliches Handeln.	367
1. Die Welt	368
2. Das Zeugnis des Christen in der Welt	369
3. Anpassung und Widerstand in der Welt	372
4. Gebet	374
5. Ehe- und Familienleben.	374
6. Beruf und Arbeit	375
7. öffentliches Leben.	377
II. Christlicher Lebensvollzug als Grundfunktion der Kirche.	379
1. Die bleibende Weltlichkeit der Welt	383
2. Der Antagonismus zwischen Kirche, Charisma und christlichem-Leben	384
7. Caritas als Grundfunktion der Kirche (R. VÖLKL).	385
I. Grundsätzliches.	387
II. Caritas als Grundfunktion der Kirche.	388
1. Caritas in der Verkündigung der Kirche.	391
2. Caritas im Kult der Kirche.	393
Im liturgischen Gebet 394	In der Meßfeier 396
Im sakramentalen	Mahl 397
Im Kirchenjahr 398	
3. Erscheinung und Vollzug der Caritas in den einzelnen Sakramenten	398
4. Caritas als praktische Liebestätigkeit.	405
Diakonie 406	Caritas im Kirchenrecht 407
Organisation der Caritas	410
Universalität der christlichen Liebe 411	
. Kapitel: Soziologische Aspekte des Selbstvollzugs der Kirche (N. GREINACHER)	415
1. Die Interdependenz von Religion und Gesellschaft	415
2. Die Institutionalisierung der Religion.	418

HANDBUCH DER PASTORALTHEOLOGIE

Praktische Theologie der Kirche
in ihrer Gegenwart

Band II/1

Herausgegeben von

FRANZ XAVER ARNOLD
KARL RAHNER

VIKTOR SCHURR
LEONHARD M. WEBER

HERDER
FREIBURG • BASEL • WIEN

Gesamtinhaltsübersicht zum zweiten Band

ERSTER TEILBAND

Zweiter Teil

Grundlegung der Pastoraltheologie als praktischer Theologie (Fortsetzung)

5. Kapitel: <i>Anthropologische Voraussetzungen für den Selbstvollzug der Kirche</i>	20
§ 1. Grundentwurf einer theologischen Anthropologie (K. RAHNER)	20
§ 2. Die geschlechtliche Grundbefindlichkeit des Menschen (u. RANKE-HEINEMANN)	38
6. Kapitel: <i>Formale Grundstrukturen der Heilsvermittlung.</i>	55
§ 1. Heilsvermittlung und Heilsprozeß (REDAKTION)	55
§ 2. Die Rücksicht auf die verschiedenen Aspekte der Frömmigkeit (K. RAHNER)	61
§ 3. Elite und Masse (N. GREINACHER - H. SCHUSTER)	79
§ 4. Das Partnerschaftsprinzip und die dialogische Struktur (B. DREHER)	102
§ 5. Die Beachtung der Altersstufen und die stufenweise Initiation in das gelebte Christentum (B. DREHER)	110
§ 6. Die formal richtig strukturierte Verkündigung christlicher Botschaft (K. RAHNER)	133
§ 7. Intimität des Religiösen und religiöse Propaganda (K. RAHNER)	146
§ 8. Theoretische und reale Moral in ihrer Differenz (K. RAHNER)	152
§ 9. „Taktische“ Strukturen der Seelsorge (K. RAHNER)	163
7. Kapitel: <i>Die Gegenwart der Kirche. Theologische Analyse der Gegenwart als Situation des Selbstvollzugs der Kirche.</i>	178
§ 1. Wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen (K. RAHNER)	181
§ 2. Grundzüge der Gegenwartssituation (K. RAHNER-N. GREINACHER)	188
§ 3. Religion und Kirche in der modernen Gesellschaft (K. RAHNER-N. GREINACHER)	222
§ 4. Theologische Deutung! der Gegenwartssituation als Situation der Kirche (K. RAHNER)	233
§ 5. Die grundlegenden Imperative für den Selbstvollzug der Kirche in der gegenwärtigen Situation (K. RAHNER)	256
8. Kapitel: <i>Pathologie des katholischen Christentums</i> (A. GÖRRES).	277
§ 1. Ursprünge möglicher Entstellungen	283
§ 2. Das konkrete Erscheinungsbild der katholizistischen Fehlhaltungen	292
§ 3. Pathologie des Gewissens	315
§ 4. Fehlhaltungen bei der Übernahme von Freiheit und Bindung	324
§ 5. Spiritualismus und Geschlechtmoral	332
§ 6. Das Grundübel und Möglichkeiten seiner Überwindung.	336

INHALT

Erster Teilband

Zweiter Teil
Grundlegung der Pastoraltheologie
als praktischer Theologie
(Fortsetzung)

5. Kapitel: Anthropologische Voraussetzungen für den Selbstvollzug der Kirche	20
§ 1. Grimdentwurf einer theologischen Anthropologie (K. RAHNER»)	20
1. Dialektik von Einheit und Vielfalt im Wesen des Menschen	22
2. Notwendigkeit, einer umfassenden anthropologischen Grundaussage	24
3. Menschsein als Verweis auf das Geheimnis Gottes.	26
4. Ursprünglichkeit und Kreatürlichkeit menschlicher Freiheit	28
5. Geschichtliche Mitmenschlichkeit als Gründbestimmung des Menschen	31
6. Zukunftsplanung und Zukunftserwartung des Menschen	33
7.-Menschliches Scheitern und Weltverhältnis des Christen	34
§ 2. Die geschlechtliche Grundbefindlichkeit des Menschen (U. RANKE-HEINEMANN)	38
1. Abgrenzende und einschränkende Vorüberlegungen	40
a) Zum Ansatz einer Metaphysik der Geschlechter 40 b) Geschlechtlichkeit und Jungfräulichkeit 41 c) Gründe für eine besondere Betonung der Stellung der Frau 41	
2. Grundlagen einer Theologie der Zweiheit der Geschlechter.	41
a) Existenz im Gegenüber. 42 b) Zueinanderordnung in Unvertauschbarkeit 42 c) Jeweilige Bedeutung und Würde der Zweigeschlechtlichkeit 43 d) Partnerschaft von Gott her und vor Gott 44 e) Weitere Grundsätze zur „Gleichberechtigung“ der Geschlechter 44	
3. Geschlechtlichkeit und Kirche.	45
a) Offenheit der Kirche für konkrete Zweigeschlechtlichkeit 46 b) Das konkrete Bild der Frau in der Kirche 46 c) Ebenbürtigkeit der Frau in der Kirche 47	
4. Kirchliche Funktion der Frau	48
a) Mut der Frau zum Dienst 48 b) Konkretes kirchliches Amt der Frau 49	
5. Die Frau in der Liturgie.	50
a) Geschichtlicher Rückblick 50 b) Stärkere Stellung der Frau beim liturgischen Dienst 51	

Inhalt

6. Konkrete pastoraltheologische Leitsätze	51
a) Allseitige Integration des Geschlechtlichen in das Gesamt-menschliche	51
b) Veirgötzung und Geschöpflichkeit des Geschlechtlichen	52
c) Gesunde Einschätzung des unverkürzt Geschlechtlichen	53
d) Beachtung des variierenden Verhältnisses der Geschlechter zueinander	53
e) Der heutige Zug zur Gleichberechtigung der Frau und die Kirche	53
f) Geschlechtsverschiedenheit und Differenzierung der Seelsorgsformen	54
6. Kapitel: Formale Grundstrukturen der Heilsvermittlung.	55
§ 1. Heilsvermittlung und Heilsprozeß (K. RAHNER)	55
1. Unmittelbarkeit und Mittelbarkeit zu Gott	56
2. Struktur kirchlicher Heilsvermittlung.	57
3. Differenz von Heilsvermittlung und Heilsprozeß.	57
4. Heilsprozeß und Ziel der Seelsorge.	58
5. Objektivistische Deutung des Heilsgeschehens.	59
6. Der Gott-Mensch als Grund allen Heils.	61
§ 2. Die Rücksicht auf die verschiedenen Aspekte der Frömmigkeit (K. RAHNER)	61
1. Das transzendente und kategoriale Moment der Frömmigkeit	64
a) Absolute Überweltlichkeit Gottes	64
b) Gefährdung des transzendentalen Geheimnisses Gottes	65
c) Notwendige geschichtlich-kategoriale Verfassung christlicher Religion	66
d) Einheit und Verschiedenheit des transzendentalen und kategoriale Aspekts	67-
e) Kirchliche Heilsvermittlung in Selbstbescheidung und Dienstgesinnung	67
f) Offenheit kategorialer kirchlicher Vermittlung	68
g) Epochale und individualgeschichtliche Differenzen in der Verhältnisbestimmung zwischen transzendentelem und kategorialem Aspekt	69
2. Personale und sakramentale Frömmigkeit	70
a) Begriffliche Bestimmungen	70
b) Christliches Leben und sakramentales Geschehen als Unterschied	71
c) Möglichkeiten der Realisierung personaler Frömmigkeit	72
d) Entstellungen im Sakramentenempfang und in der Sakramentenliturgie	73
e) Das personale Element beim Sakramentenempfang	74
f) Personale Frömmigkeit und Häufigkeit des Sakramentenempfangs	75
3. Institutionelle und charismatische Frömmigkeit	76
a) Personale und institutionelle Frömmigkeit	76
b) Grenzen der institutionalisierten Kirche	77
c) Mut und Verantwortung zur charismatischen Frömmigkeit	78
d) Kirchliche Förderung charismatischer Frömmigkeit	78
§ 3. Elite und Masse (N. GREINACHER - H. SCHUSTER)	79
1. Fragestellung	80
2. Soziologisch-theologische Kritik des Masse- und Elitebegriffs.	82
3. Das Kirchenvolk in seiner Differenzierung	86
4. „Elite“ in der Kirche.	87
a) Grundweseh der Elite	87
b) Instabilität und vertikale Mobilität der Elite	88
5. Wesen und Sinn der kirchlichen Elite	90
a) Grundstruktur kirchlicher Elite	90
b) Die „vertikale“ Mobilität der kirchlichen Elite	94
c) Die „horizontale“ Mobilität der kirchlichen Elite	97
6. Überlegungen zur Bildung und zum Wirken der Elite in der Kirche	99

Inhalt

2. Die Diskretion religiöser Propaganda	150
a) Grenzen religiöser Propaganda 150	
b) Konkrete Mängel kirchlicher Propaganda 150	
§ 8. Theoretische und reale Moral in ihrer Differenz (K. RAHNER)	152
1. Kollektives moralisches Bewußtsein und objektiv richtige Norm in pastoraler Sicht	153
a) Fragestellung und Ansätze in der traditionellen Moral 153	
b) Sollensnorm und reale Sittlichkeit in der Offenbarungsgeschichte 153	
c) Das Verhalten der amtlichen Kirche zu der Differenz theoretische — reale Moral 154	
d) Gründe für das Übersehen der Differenz 155	
e) Moralische Lehrautorität der Kirche und konkrete Realisationsmöglichkeit dieser sittlichen Forderung 155	
f) Bloß objektive Schuld und subjektiv realisierte Schuld 157	
2. Prinzipien des kirchlichen Verhaltens zur Differenz von theoretischer und realer Moral	159
a) Grundsätzliche Annäherung von realer und theoretischer Moral (geschichtliches Moment) 159	
b) Verpflichtung der Kirche zur Überwindung der Differenz (theologisches Moment) 160	
c) Duldung einer gewissen Distanz von realer und theoretischer Moral 160	
d) Geschichtliche Differenzierung der Distanz 161	
e) Praktische Handhabung einer solchen Distanz 162	
§ 9. „Taktische“ Strukturen der Seelsorge (K. RAHNER)	163
1. Einheit und Unterschiedenheit von territorialem, funktionalem und personalem Prinzip in der Seelsorge.	166
a) Erste Verhältnisbestimmungen der Prinzipien 166	
b) Grundsätzliche Legitimität des funktionalen Prinzips 167	
c) Notwendigkeit und Kriterien eines Ausgleichs zwischen territorialem und funktionalem Prinzip 168	
d) Differenzierungen des personalen Prinzips 169	
2. Direkte und indirekte Seelsorge.	171
a) Vorläufige Bestimmung der Grundbegriffe 171	
b) Klerus und indirekte Seelsorge in vergangener Zeit 171	
c) Der Laie als eigentlicher Träger heutiger indirekter Seelsorge 172	
d) Notwendiger Wandel in der Trägerschaft indirekter Seelsorge 173	
e) Dringlichkeit der heutigen Situation hinsichtlich eines Wandels 173	
3. Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge.	175
a) Grundsätzliche Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips 175	
b) Formale Strukturelemente des Subsidiaritätsprinzips 176	
c) Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge 176	
d) Bürokratisierung und Subsidiaritätsprinzip 177	
7. Kapitel: Die Gegenwart der Kirche. Theologische Analyse der Gegenwart als Situation des Selbstvollzugs der Kirche.	178
§ 1. Wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen (K. RAHNER)	181
1. Die praktische Theologie und der Ort einer theologischen Gegenwartsanalyse	181
2. Das Verhältnis von theologischer Analyse der Gegenwart und theologischer Interpretation der gegenwärtigen kirchlichen Situation.	182
3. Die Problematik der Methode und des spezifischen theologischen Charakters einer Analyse der Gegenwartssituation.	183
4. Innerkirchliche Stellung und Grenzen einer theologischen Gegenwartskritik	187

4. Theologische Deutung der Gegenwartssituation als Situation der Kirche (K. RAHNER)	233
1. Der christliche Ursprung der Gegenwartssituation	234
a) Vorverständigung über die auszusprechende These	234
b) Praktisch-pastorale Bedeutung vorstehender Deutung	235
c) Die christliche Wurzel der Gegenwartssituation in direkter und indirekter Sicht	236
2. Der theologische Sinn der Einheit der Weltgeschichte	237
a) Der Auftrag der Kirche zur geschichtlichen Präsenz in allen Völkern	237
b) Einheit der Weltgeschichte als Voraussetzung universaler Mission	238
c) Vereinheitlichung der Geschichte und das Werden der Weltkirche	239
d) Ambivalenz und „antichristliche“ Elemente im Zug zur einen Weltgeschichte	241
3. Der theologische Sinn der Weltlichkeit der Welt	242
a) Konformitätsmomente zwischen christlichem und modernem Weltverständnis	242
b) Positiver Ertrag für das christliche Gottesverständnis	243
4. Die Chance für einen personalen Glaubensvollzug	245
a) Die heilsgeschichtliche Notwendigkeit des religiös-weltanschaulichen Pluralismus	245
b) Der Sinn ¹ der gegenwärtigen Stellung der Kirche zu religiöser Freiheit und Toleranz	246
c) Radikalisierung der Glaubensfrage	247
5. Der Pluralismus in der Kirche	248
a) Situationsbedingter Pluralismus in der heutigen Weltkirche	248
b) Unverehrbare Pluralität in der bisherigen Geschichte der Kirche	250
c) Der prinzipielle Pluralismus der Zukunft in der Kirche	251
6. Der theologische Sinn der außerkirchlichen Religiosität	253
a) Die unbefangene gesehene Problematik außerkirchlicher Religiosität	253
b) Rechtbegründete Distanz zu anderer Religiosität	254
c) Das Wagnis eines Dialogs mit außerkirchlicher Religiosität	254
5. Die grundlegenden Imperative für den Selbstvollzug der Kirche in der gegenwärtigen Situation (K. RAHNER)	256
1. Theologische Vorüberlegungen	256
a) Universale Heilssorge Gottes und institutionelle Heilssorge der Kirche	257
b) Treue zur Wahrheit christlicher Botschaft und situationsgemäßes Handeln	258
2. Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche als Weltkirche	259
a) Einheit der Weltgeschichte und Aktualität kirchlicher Sendung	259
b) Konkrete Missionsverpflichtung der Kirche als heilsgeschichtliche Notwendigkeit	260
3. Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche in einer pluralistischen Welt	261
a) Option für die Kirche der Glaubenden	262
b) Verzicht auf manchen direkten gesellschaftlichen Führungsanspruch	263
c) Kirchliche „Macht“ nach innen und außen	264
d) Kirche als Stätte reflexiven, offenen Dialogs	265
4. Grundlegende Handlungsprinzipien der Kirche in einer weltlichen Welt	267
-a) Die hermeneutische Aufgabe der Theologie	267
b) Die Notwendigkeit einer neuen Mystagogie	269
c) Die aktuelle Bedeutung der Nächstenliebe	271
5. Die Rücksicht auf das epochale Gefälle in der Kirche	272
a) Vorüberlegung	272
b) Konkrete Beispiele	273
6. Der Tutorismus des Wagnisses	274
a) Das rechte Verständnis des Wagnisses (Verhältnis zum „Konservativen“)	274
b) Gläubiger Wagemut bis an die äußersten Grenzen als das Sicherste	275

Inhalt

8. Kapitel: Pathologie des katholischen Christentums (A. GÖRRES)	277
§ 1. Ursprünge möglicher Entstellungen	283
1. Kirche und empirischer Katholizismus	283
a) Glaubenshaltung und äußere Kirdienzugehörigkeit 283	
b) Doppelseichtigkeit der Kirche vor der menschlichen Erfahrung 284	
c) Das „Katholizistische“ 286	
d) Menschliche Reife und umwandelnde Kraft des Christentums 288	
2. Widerstand und Ambivalenz als Wurzeln katholizistischer Fehlhaltungen	290
a) Heimlicher Gegenwille angesichts der christlichen Forderung 290	
b) Ambivalenz als Grund der Fehlleistung 290	
c) Falsche Motivation der Kirchenliebe 292	
§ 2. Das konkrete Erscheinungsbild der katholizistischen Fehlhaltungen	292
1. Das katholizistische Evangelium	292
a) Gefahren des Vulgärkatholizismus 292	
b) Gelingen und Mißlingen des sichtbaren verbliebenen Christseins 294	
c) Schwache Stellen im Leben der Gerechten 295	
2. Die katholizistische Unwahrhaftigkeit	296
a) Neuzeitliches Ethos der Skepsis und das Vertrauen in die Kirche 296	
b) Mangelnder Mut zur kritisch-prüfenden Vernunft 297	
c) Der Ursprung von Glaubensschwierigkeiten 299	
d) Symptome eines verkappten Fideismus 300	
e) Folgen eines unlauteren Glaubensgewissens 301	
f) Phänomene mangelnder Selbsterkenntnis 302	
3. Tradition und Traditionalismus	304
a) Gefahren des katholischen Überlieferungsbegriffes 304	
b) Entfremdung gegenüber der Gegenwart 305	
c) Geschichtliche Kurzsichtigkeit und Einfallsarmut 306	
d) Verdächtigung des „Neuen“ 307	
4. Die apologetische Tendenz	307
a) Apologetische Loyalität, Tendenz zur Rechthaberei und kirchliches Prestigedenken 307	
b) Zur Kritik an der Kirche 309	
5. Allgemeiner Spontaneitätsverlust und Intelligenzhemmung	310
a) Das Phänomen verminderter Spontaneität, mangelnden Beobachtungssinnes und verkümmerten Realitätsbezuges 310	
b) Erzieherische Fehlleistungen als Ursachen mangelnden Wirklichkeitssinnes 312	
c) Hemmung des Freimuts als Grundübel 313	
d) Unbeweglichkeit und Mangel an Mut zur Initiative 314	
§ 3. Pathologie des Gewissens	315
1. Wurzeln katholizistischer Gewissensdefekte im Gottesverhältnis	315
a) Fehlbildungen im Gewissensleben 315	
b) Verzerrtes Gottesbild als Hintergrund für Gewissensverbildungen 315	
c) Mißtrauen gegenüber der Liebe 317	
2. Moralismus und Rigorismus	318
a) Übersteigerungen des Moralischen und der Sündenfurcht 318	
b) Masochistische Tendenzen und Rigorismus 320	
c) Innere Affinität von Masochismus, Sadismus und Überbewertung äußerer Abwehrkräfte 321	
3. Unangemessenes Verhältnis zur irdischen Wirklichkeit 322	
a) Unbehagen an der Materie und abstraktes Ewigkeitspathos 322	
b) Verständnis für die Ambivalenz und Gefährdung raum-zeitlicher Existenz 323	

Inhalt

4. Fehlhaltungen bei der Übernahme von Freiheit und Bindung	324
1. Freiheit, Autorität, Gehorsam	324
a) Die Rolle von Autorität und Gehorsam in der Kirche 324	
b) Ängstliche Verkürzung des Freiheitsraumes 325	
c) Zu den Kriterien einer echten Motivation des Gehorsams 327	
2. Spontaneität vorpersonaler Antriebe und Probleme der Freiheitsminderung . . .	329
a) Verdrängung ursprünglicher Regungen 329	
b) Überschätzung der Möglichkeiten der Freiheit 331	
5. Spiritualismus und Geschlechtsmoral	332
1. Verhältnis zur Sinnlichkeit und zur geschlechtlichen Liebe.	332
2. Die neuere Grundsatzdiskussion über die Ehemoral.	333
3. Schwierigkeiten der Geschlechtsmoral und das damit verbundene Mißtrauen gegenüber dem kirchlichen Lehramt.	334
4. Gewissensnot und Vertrauenskrise in der Seelsorge und beim Klerus	335
6. Das Grundübel und Möglichkeiten seiner Überwindung.	336
1. Ergebnis der bisherigen Untersuchungen.	336
a) Selbstbezogene Herzenshärte 336	
b) Entstellte Brüderlichkeit 337	
c) Herzensarmut und mangelnde Liebeskraft 339	
2. Neue Chancen vertieften Glaubenslebens.	339
a) Sehnsucht nach echter Christuserfahrung 339	
b) Wandel im Selbstverständnis der Kirche 340	
c) Experimentelle, exemplarische Gemeinde 342	
d) Abschließende seelsorgliche Grundprinzipien 343	

HANDBUCH DER PASTORALTHEOLOGIE

Praktische Theologie der Kirche
in ihrer Gegenwart

Band II/2

Herausgegeben von

FRANZ XAVER ARNOLD

KARL RAHNER

VIKTOR SCHURR

LEONHARD M. WEBER

HERDER

FREIBURG • BASEL - WIEN

Inhalt

3. Kapitel: Die Kirche und die christlichen Konfessionen (u. RANKE-HEINEMANN) . . .	81
§ 1. Kirche, Konfessionen und „Häresie“	84
1. Grundsätzliches zur ökumenischen Frage.	84
2. Die Häresie als Situation der Kirche.	85
a) Problematik im Begriff der Häresie 85 b) Theologisch legitimer Pluralismus in der Kirche und Häresie 86 c) Häresie als kritische Situation für die Kirche 87	
§ 2. Ansätze und Resultate bisheriger ökumenischer Begegnung	88
1. Die bisherigen Ansätze der ökumenischen Begegnung.	88
a) Die Initiative der evangelischen Christenheit 88 b) Der Weltrat der Kirchen 89 c) Reaktion und Initiative der katholischen Kirche 90	
2. Das Verhältnis zu den Ostkirchen.	91
a) Katholische Kirche und „Getrennte Kirchen“ des Ostens 91 b) Prinzipien des Zweiten Vatikanischen Konzils 91 c) Die Aufgabe der unierten Kirchen 92	
§ 3. Gegenwärtige ökumenische Aufgaben der Kirche	93
1. Die ökumenische Aufgabe der amtlichen Kirche.	93
a) Grundsätzliche Dringlichkeit ökumenischer Bestrebungen 93 b) Grenzen amtskirchlicher Initiativen im ökumenischen Gespräch 93 c) Notwendige Entscheidungen des Episkopats 94	
2. Die Aufgabe des einzelnen Christen	96
a) Ökumenische Arbeit des Laien 96 b) Bewährung im alltäglichen Umgang mit Christen 96	
3. Aufgaben der Theologie im ökumenischen Gespräch	97
a) Problematik der theologischen Terminologie in sich 97 b) Theologische Begriffssprache im ökumenischen Dialog 97 c) Theoretische Formulierung und gläubiges Verständnis 98	
§ 4. Praktische pastoraltheologische Überlegungen zur ökumenischen Begegnung . . .	99
1. Zur Gültigkeit der Taufe.	99
2. Die Problematik der Mischehe.	99
a) Kirchenrechtliche Neuregelung und pastorale Grundbesinnung '99 b) Allgemeine Wesensgrundsätze zur Mischehenfrage 100 c) Konkrete Leitsätze zum Verständnis der zentralen Fragen .101 d) Grenzen einer nur-rechtlichen Lösung heute 103	
3. Fragen des Gottesdienstes.	104
a) Richtig verstandene eigene Liturgie und gemeinsames Gebet 104 - b) Gemeinsames religiöses Leben in einer Mischehe 104 - c) Voraussetzungen einer „Sakramentsgemeinschaft“ 105	
4. Ökumenismus und zukünftige Mission der Kirche.	106
a) Grundsätzliche Zusammenarbeit 106 b) Unterweisung ohne Polemik 106 c) Weitere Möglichkeiten gemeinsamen Handelns 107	
5. Kooperation auf dem Gebiet des Sozialen.	107
4. Kapitel: Die Kirche und die Herrschaft der Ideologien.	109
§ 1. Wesen und Strukturwandel der Ideologien (K. LEHMANN)	115
1. Die innere Geschichte der Ideologieproblematik.	116
a) Die Idolenlehre als Versuch einer Reinigung des Geistes 116 b) Kritik der bestehenden Verhältnisse in Staat und Religion 117 c) Das Auftreten	

Inhalt

§ 3. Macht und Hinfälligkeit der Großideologien (A. BÖHM)	.180
1. Erste Vorzeichnung des Begriffs Großideologie	.180
a) Die Wirksamkeit der Großideologien 180	
b) Ursprung und Grundorientierung 181	
c) Verkürzung der Wirklichkeit 182	
d) Austausch der Systemelemente 182	
2. Verschiedene Spielarten der Großideologien..	.182
a) Autonomismus als gemeinsamer Ursprung 182	
b) Existenzialismus 183	
c) Sozialismus 183	
d) Liberalismus 184	
e) Affinität zum Nationalismus 184	
f) Staatsvergötzung 185	
g) Progressismus 185	
h) Autonomismus und Determinismus 186	
i) Psychologismus 187	
j) Evolutionismus und Biologismus 188	
k) Historischer Determinismus 188	
l) Irrationalismus 188	
m) Gemeinsame Strukturen 189	
3. Bewußtseinsform der Großideologien.	.189
a) Vereinfachungen, Klischees und Eklektizismus 189	
b) Widersprüchlicher Synkretismus 190	
c) Triumph der Entscheidungslosigkeit 190	
4. Verhaltensweisen des Christen gegenüber Großideologien.	.191
a) Ablehnung 191	
b) Lockerung der Bindung an die Ideologien 191	
c) Abfall 192	
d) Spaltungen in theoretisch-praktischer Hinsicht 192	
e) Versöhnungsversuche mit der christlichen Wahrheit 193	
5. Gründe für die Anziehungskraft der Großideologien.	.194
a) Historische Verhältnisse zuungunsten des Glaubens 194	
b) Mangelnde geistige Durchbildung des Christen 195	
c) Geringschätzung der christlichen Freiheit 195	
d) Die vergessene Kraft der christlichen Hoffnung 196	
e) Falsche Einstellung zum wissenschaftlichen Anspruch der Großideologien 197	
f) Mut zur Konfrontation 198	
6. Das Dämonische der Ideologien.	.199
a) Unernst des heutigen Menschen gegenüber der Macht des Bösen 199	
b) Großideologien als Herrschaftsraum des Bösen 199	
c) Die Ohnmacht der Idole 200	
d) Der Auftrag zu beständiger Auseinandersetzung 201	
! Kapitel: Grundstrukturen im heutigen Verhältnis der Kirche zur Welt	.203
§ 1. Grundsätzliches zur Einheit von Schöpfungs- und Erlösungswirklichkeit (K. RAHNER)	208
1. Begriffliche Vorüberlegungen.	209
a) Natur und Gnade 209	
b) Erlösungsordnung — Schöpfungsordnung 210	
c) Formale Differenz Kirche — Welt 210	
d) Problematik des Begriffs „kirchlich“ 211	
e) Grad der Vielschichtigkeit der Terminologie 212	
f) Das Feld „kirchlichen“ und „christlichen“ Handelns 213	
g) Differenzierte Bestimmung des Unterschiedes Kirche — Welt 213	
2. Ontologisch-formale Sicht denSelbigkeit von Schöpfungs- und Erlösungsordnung	214
a) Einheit und Pluralität einer Wirklichkeit 214	
b) Einheit und Interdependenz in der Schöpfung 216	
c) Der theologische Sinn der „Ordnung“ in der Schöpfung 217	
d) Innere Eröffnung der Schöpfung auf Gnade hin 217	
e) Innere Vollendung der Natur in der Erlösungswirklichkeit 218	
f) „Menschliche“, „natürliche“ Wirklichkeit und Christlichkeit 220	
3. Heilsgeschichtliche Perspektive der Selbigkeit von Schöpfungs- und Erlösungsordnung.	221
a) Einheit als Geschichte 221	
b) Eschatologische endgültige Einheit 222	
c) Unvollendete Einheit 224	
d) Der Glaube als Weg zur Vollendung der Einheit (Askese und Weltbejahung) 224	
e) Dauernde Gefährdung der Einheit vom	

Inhalt

Menschen her	225	f) Verborgenheit der Einheit	226	g) Vollendung der Einheit radikal durch Gott und Nüchternheit christlichen Weltverhältnisses	227
§ 2. Vollzugsmomente im konkreten christlichen Weltverhältnis (K. RAHNER)					228
1. »Weltflucht" und „Weltamt".					229
a) „Stände" des Christseins und Weltverhältnis	229	b) Weltchrist und Erlösungswirklichkeit	229	c) Rätestand und Weltaufgabe	230
d) Der wahre Unterschied zwischen den Ständen					231
2. Christliches Leben und kirchliches Leben.					231
a) Grenzen des unmittelbar Kirchlichen	231	b) Spezifische Weltaufgabe des Laienchrists	232		
3. Verschiedene Weisen der Heiligung der Welt					233
a) Heiligung der <i>einen</i> Welt und wachsende Profanität	233	b) Unscheinbare Heiligung der Welt	234		
4. Weitere Grundmomente eines reflexen christlichen Weltverhältnisses					235
a) Christsein und Annahme einer vorgegebenen Welt	235	b) Anrufe der Gnade mitten aus der Welt	236	c) Erfahrung der Heilungsbedürftigkeit der Welt	236
d) Christliche Gesinnung und weltgerechtes Handeln	237	e) Institutionalisierung des christlichen Weltamtes	238		
§ 3. Versuch einer positiven Deutung der bleibenden Weltlichkeit der Welt (J. B. METZ)					239
1. Die leitende Perspektive gegenwärtigen christlichen Weltverständnisses					241
a) Kritik der verschiedenen Ansatzpunkte	241	b) Christlicher Glaube und konkrete Weltgeschichte	242		
c) Bleibende Zweideutigkeit der Verweltlichung					243
d) Weltlichkeit der Welt als theologisch positive Aussage					244
2. Christologische Fundamente einer theologischen Deutung der Weltlichkeit der Welt					245
a) Jesus Christus in seiner Bedeutung für das Weltverständnis	245	b) Voraussetzungen zum rechten Verständnis der Menschwerdung Gottes	246		
c) Die innere Dialektik der Annahme der Welt durch die Menschwerdung Gottes					248
3. Verweltlichung der Welt als konkret-geschichtliche „Repräsentation" des Geheimnisses der Menschwerdung.					254
a) Die Wahrheit der Inkarnation als der Horizont eines christlichen Weltverständnisses	254	b) Das geschichtliche Weltverständnis im Verhältnis zur ursprünglichen christlichen Sicht	255		
c) Christliche und unchristliche Mißverständnisse des Verweltlichungsprozesses					258
4. Christliche Existenz in einer bleibend weltlichen Welt					261
a) Pluralismus der Lebensvollzüge	261	b) Sicheinlassen auf die uneingeholte Welt	262	c) Unbewältigte Weltlichkeit	263
d) Neue Gestalt der „Fremdheit" der Welt					263
e) Illusionsloses Aushalten als spezifisch christliches Weltverhalten					264
f) „Verchristlichung" der Welt als „Verweltlichung" der Welt					265
6. Kapitel: Das Verhältnis der Kirche zu den verschiedenen Kultursachgebieten					268
§ 1. Kirche und Wissenschaft (K. RAHNER)					269
1. Begriff und Rolle der modernen Wissenschaft					271
2. Das Freilassen der weltlichen Wissenschaften.					272
3. Das positive Verhältnis der Kirche zu den profanen Wissenschaften					274
4. Die kritische Funktion der Kirche am Wissenschaftler.					275
§ 2. Kirche und Künste (U. RAPP)					278
1. Verhältnis der Kirche zur Kunst in geschichtlicher Hinsicht					280

Inhalt

2. „Christlich-kirchliche“ Kunst	281
3. Tatsache und Sinn der Entfremdung der Künste von der Kirche	281
4. Freies Gewährenlassen wahrer Kunst	282
5. Raum für außerabendländische Kunstformen.	283
3. Kirche und Massenmedien (o. B. ROEGELE - G. BAUER).	284
I. Kirche und Presse	285
1. Gesellschaftliche Kommunikation.	287
2. Das Recht auf Information.	288
3. Die „öffentliche Aufgabe“ der Presse.	290
4. Die Verantwortung der Kirche gegenüber der Presse.	291
5. Erziehung zum kritischen Lesen, Hören und Sehen.	293
II. Kirche und Rundfunk — Fernsehen.	295
1. Grundsätzliches.	296
2. Möglichkeiten kirchlicher Verkündigung durch Rundfunk und Fernsehen	297
a) Die technische Seite der Verkündigung an Hör- und Sehfunk 298 b) Zur psychologischen Seite 299 c) Gesellschaftliche Gegebenheiten 300 d) Theologische Hinweise 300	
3. Die Verantwortung der Kirche gegenüber den Funkmedien.	302
4. Das Verhältnis von Kirche und Funkmedien in der Bundesrepublik	303
5. Die wichtigsten Formen kirchlicher Sendungen.	304
a) Die Meßübertragungen 305 b) Gründe für die Meßübertragungen 305	
c) Gründe gegen die Meßübertragungen 307 d) Die Art der Teilnahme durch die technischen <i>Medien</i> 307	
4. Kirche, Freizeit und Tourismus (R. SVOBODA).	309
1. Neue Wanderung	310
2. Ausmaß und Entfaltung des heutigen Tourismus.	311
3. Die weitere Entwicklung.	312
4. Freizeit als Untergrund.	312
5. Zentrifugale Mobilität.	313
6. Präsenz der Kirche im Tourismus.	314
7. Apostolat der Erholungsgegend.	315
8. Christliche Gastfreundschaft.	316
9. Reiseunternehmer.	317
10. Bruderdienst unterwegs.	318
11. Perspektiven der Zukunft	318
i 5. Das Verhältnis der Kirche zur sozialen Dynamik der Gegenwart (J. SCHASCHING) 319	
1. Die Theorie der sozialen Dynamik	322
a) Statik und Dynamik der Gesellschaft 322 b) Exposition der Theorien 323	
c) Die Stellung der Kirche zu den Theorien sozialer Dynamik 324	
2. Die Realität der sozialen Dynamik.	324
a) Makrosoziologische Sicht der sozialen Dynamik 325 b) Die mikrosoziologische Struktur der sozialen Dynamik 328	
3. Pastorale Erkenntnisse und Imperative.	330
a) „Fremdheit“ der Kirche in der heutigen Gesellschaft angesichts des sozialen Wandels 330 b) Präsenz der Kirche an den Brennpunkten der heutigen sozialen Dynamik 332 c) Verborgene, fruchtbare Ansätze in der sozialen Dynamik 334 d) Verständnis für die Notwendigkeiten der heutigen Gesellschafts-	

HANDBUCH DER PASTORALTHEOLOGIE

Praktische Theologie der Kirche
in ihrer Gegenwart

Band III

Herausgegeben von

FRANZ XAVER ARNOLD
FERDINAND KLOSTERMANN
KARL RAHNER
VIKTOR SCHURR
LEONHARD M. WEBER

HERDER
FREIBURG • BASEL • WIEN

INHALT

Zweites Hauptstück Der Selbstvollzug der Kirche in der Gemeinde

<i>1. Kapitel: Allgemeine Pastoraltheologie der Gemeinde (F. KLOSTERMANN)</i>	17
§ 1. Der grundsätzlich gemeindliche Charakter der Kirche	18
1. Was ist Gemeinde?	18
a) Etymologie 18 b) Gemeinde im zivilen Bereich 19 c) Gemeinde im kirchlichen Bereich 20	
2. Kirche als Heilsgemeinde	23
a) Die Fragestellung 23 b) Die Antwort der Offenbarung 24. c) Die einzelnen in der Gemeinde 30	
§ 2. Die Eigenart der neutestamentlichen, Heilsgemeinde	31
1. Das göttlich-menschliche Mysterium der Gemeinde	31
2. Der Herr der Gemeinde.	33
3. Die Eigenständigkeit der Gemeinde	34
4. Gemeinde in der Fremde	35
5. Universale Sendung.	36
6. Universale und kollegiale Verantwortung	37
§ 3. Die gemeindebildenden und-strukturierenden Elemente	38
1. Die gemeindekonstituierenden Elemente.	39
a) Der Geist 39 b) Das Wort 39 c) Die Liturgie 40 d) Die Ägape 41	
2. Die gemeindestrukturierenden Elemente.	43
a) Die Gleichheit in der Gemeinde 43 b) Die Ungleichheit in der Gemeinde 43 c) Das geschichtliche Verhältnis der verschiedenen Gemeindeorgane zueinander 46 d) Die geschichtlichen Erscheinungsformen der Gemeindeorgane 48	
§ 4. Konsequenzen für den konkreten Lebensvollzug der Gemeinde Christi"	49
1. Allgemeine Thesen für den gemeindlichen Lebensvollzug der Kirche.	49
2. Anwendungen auf die konkreten Ausformungen der Gemeinde	52
a) Die Weltkirche als Gesamtgemeinde 53 b) Die Bischöfskirche als bischöfliche Ortsgemeinde 53 c) Die pfarrliche Kirche als pfarrliche Ortsgemeinde 55 d) Andere Formen orthofter Gemeindebildungen 56	
3. Anwendungen für den konkreten Weg des einzelnen in die Gemeinde und für den Christen in ihr.	58
<i>2. Kapitel: Der Vollzug der Kirche im Bistum (N. GREINACHER)</i>	59
§ 1. Das Bistum als Teilkirche	60
1. Wesen des Bistums.	60
2. Das bischöfliche Dienstamt	61
3. Funktionales und territoriales Bistum	62
4. Geschichtliche und gesellschaftliche Bedingtheit der Gestalt des Bistums	64
5. Die Eigenständigkeit und Pluralität der Bistümer.	65
6. Interkommunikation der Bistümer	68

Inhalt

§ 2. Größe des Bistums	70
1. Die faktische Größe der Bistümer in Europa	70
2. Optimale Größe des Bistums.	74
§ 3. Das Bistum als soziale Einheit	78
§ 4. Strategie der diözesanen Seelsorge	80
1. Pastorale Gesamtkonzeption.	81
2. Pastoralplan	82
3. Mobilität der Pfarrer.	83
4. Pastorale Stabsstelle.	84
§ 5. Die Strukturierung des Bistums	84
1. Territoriale Strukturen.	85
2. Funktionale Strukturen.	90
§ 6. Der Bischof und seine Mitarbeiter	92
1. Der Bischof	93
2. Weihbischof; Generalvikar, Bischöflicher Vikar.	95
3. Die Priester.	97
4. Die Ordensleute.	101
5. Die Laien	102
§ 7. Die Kommunikation zwischen dem Bischof und seiner Kirche	103
1. Christliche Brüderlichkeit als Grundverhaltensnorm.	104
2. Falscher Patriarchalismus und richtige Herrschaft	106
3. Notwendige Demokratisierung der Strukturen der Kirche.	106
4. Kommunikation, Kommunikationsfluß und legitime kirchliche Opposition	108
5. Charisma und Amt in der Diözese.	109
3. Kapitel: Der Vollzug der Kirche in der Pfarrgemeinde.	111
§ 1. Soziologie der Pfarrei (N. GREINACHER)	111
1. Die historische Kohärenz von Pfarrei und Zivilgemeinde.	112
2. Der heutige Segmentierungsprozeß	113
3. Soziologische Definition	115
4. Die Grundstrukturen und Grundfunktionen der Pfarrei.	116
a) Die Glaubensstandards 117 b) Der Kult il'8 c) Die Wertstandards 119	
d) Status und Rolle 120 e) Die Identifikation mit der Pfarrei 122 f) Das Kommunikationsgefüge 123	
5. Stabilität und Mobilität der strukturell-funktionalen Gestalt der Pfarrei	123
6. Substrukturen und Superstrukturen.	126
7. Typologie.	128
8. Soziologische Untersuchung.	129
9. Gegenwärtige und zukünftige Gestalt	132
a) Statistischer Überblick 133 b) Soziologische Strukturprobleme 134	
c) Konsequenzen 137	
§ 2. Die spezifischen Lebensfunktionen der Pfarrei (A. MÜLLER)	139
1. Zur Definition der territorialen Pfarrei.	140
2. Überblick über die Lebensfunktionen der Pfarrei.	143
3. Pfarrgemeinde als Liebesgemeinschaft	146
a) Grundfragen 146 b) Pastoraler Anstoß 147 c) Selbständige Verwirklichung 148 d) Inhalte 148	
4. Die Pfarrgemeinde als sakramentale Gemeinschaft.	149
a) Die lebendige Verwirklichung der Pfarrei in der eucharistischen Versammlung 149 b) Die Zusammenkunft 150 c) Herstellung der Gemeinschaft in der Zusammenkunft 152 d) Gemeinschaft und Sonntagsgebot 152	

Inhalt

5. Die Polarität von Gemeinde und Priester.	153
a) Der Pfarrer als Diener des sakramentalen Lebens 154	
b) Der Pfarrer als Repräsentant des Bischofs 155	
c) Sozialpsychologische Implikationen 155	
d) Andere Formen der Polarität und die laikale Struktur der Gemeinde 157	
6. Die Wortverkündigung als Gemeindeereignis.	158
a) Wortverkündigung bildet die Gemeinde 158	
b) Wortverkündigung geschieht in der Gemeinde 159	
7. Die missionarische Funktion der Gemeinde.	160
a) Pfarrgemeinde und Weltmission 160	
b) Ökumenische Mission 162	
c) Innerkirchliche Mission 163	
8. Pfarrgemeinde als Bindeglied zu andern kirchlichen Strukturen.	164
i 3. Die Leitung der Pfarrgemeinde (A. MÜLLER).	165
1. Pfarrer und Hilfspriester.	166
a) Kollegiale Leitung 166	
b) Differenzierter Einsatz 168	
c) Die Einmann-Pfarrei 168	
d) Zusammenarbeit in Regionen 169	
2. Seelsorge und Pfarrkirche.	170
a) Die Gemeinde als „Tempel“ 170	
b) Kirchen und Gemeindezentren der Zukunft 173	
c) Grundsätzliche Überlegungen zum funktionalen Kirchenbau 174	
d) Das Problem der vielen Kirchen in einer Gemeinde 176	
3. Die pfarrliche Leitungsaufgabe.	176
a) Die geistliche Kompetenz des Pfarrers 176	
b) Die Beratungs- und Leitungsfunktion der Gemeinemitglieder 177	
c) Pastorale Gesamtkonzeption 178	
4. Die Verwaltung der Sakramente.	179
a) Die Werteinstufung der Sakramente 179	
b) Die Pflicht zur Sakramentenspendung 181	
c) Der Vollzug der Sakramentenspendung 183	
5. Die Wortverkündigung in der Gemeinde.	184
a) Die Predigt in der Eucharistiefeier 184	
b) Wortgottesdienst 188	
c) Einige pastorale Prinzipien zur Verkündigung in der kirchlichen Liturgie 189	
d) Andere Wege der Verkündigung 189	
e) Die Wortverkündigung an die Kinder der Gemeinde 190	
6. Die Einzelseelsorge.	192
a) Sprechzimmer 192	
b) Der Beichtstuhl 194	
c) Die nachgehende Seelsorge 195	
7. Strukturierungen der Pfarrseelsorge.	197
a) Pfarrvereine 197	
b) Nichtinstitutionalisierte Seelsorge an pfarrlichen Kategorien 200	
c) Funktionale Seelsorge und Pfarrei 201	
d) Die „Ränder“ der Pfarrei 202	
e) Praktische Ökumene 203	
§ 4. Einrichtungen und Institutionen der Pfarrgemeinde (R. FISCHER-WOLLPERT).	204
1. Die Pfarrkirche.	205
a) Bedeutung und Aufgabe 205	
b) Grundriß und Bauform 207	
c) Der Altar 210	
d) Bilder 213	
e) Ort der Taufe und Versöhnung 214	
f) Vorhof 215	
2. Das Pfarrhaus.	216
3. Das Pfarrbüro.	219
4. Die Pfarrkartei.	220
5. Vermeidungen — Pfarrbrief— Pfarrblatt.	221
6. Das Gemeinde- oder Vereinshaus.	221
7. Das Kirchenvermögen.	222
a) Kirchensteuer 222	
b) Stolgebühren 224	
c) Kollekten 226	
8. Die Pfarrcaritas.	227
9. Die Pfarrbücherei.	230
10. Die Schule.	231
11. Der Kindergarten.	232

12. Das Altenheim	232
13. Der Friedhof	233
§ 5. Die Funktion der Laien in der Pfarrgemeinde (A. MÜLLER - R. VÖLKL)	233
<i>/. Theologische Grundlegung.</i>	235
1. Neues Testament	235
2. Zweites Vatikanisches Konzil	238
3. Beispiele konkreter Verwirklichung	241
a) Pfarrgemeinderat 241 b) Kernpfarrei und Helferkreis 244 c) Wohn-	
viertelapostolat 245 d) „Legio Mariae“ 246 e) Häuserapostolat 246	
<i>//. Andere Felder der Verantwortung der Laien.</i>	247
1. Gemeindevorstand	247
2. Pastoraler Laienrat	249
3. Caritatives Wirken	249
4. Liturgie	250
5. Dienst am Wort	251
6; Seelsorgliche Beratung	252
§ 6. Theologische und gesellschaftliche Zielsetzungen der Pfarrgemeinde (A. MÜLLER) 253	
1. Theologische Zielsetzungen	253
a) Formale Aspekte: 253 b) Die materialen Aspekte 255	
2. Gesellschaftliche Zielsetzungen	257
a) Bei faktischer personaler Deckung von Pfarrgemeinde und Gesellschaft 257	
b) In einfachen Diasporaverhältnissen 258 c) -In feindseliger Umwelt 261	
<i>Kapitel: Der Vollzug der Kirche in den funktionalen Gemeinden.</i>	263
§ 1. Grundsätzliches zur funktionalen Gemeinde (N. GREINACHER)	263
§ 2. Studentenseelsorge (W. RUF)	268
<i>/. Grundsätzliche Erwägungen.</i>	271
1. Evokation und Reform als Grundzüge der Dynamik; ihre Konsequenz für	
die Hochschulgemeinde	271
2. Die Universität als Ausgangspunkt und Mittel gesellschaftlich-technischer	
Weltveränderung	273
3. Hochschulgemeinde als Modell der offenen und funktionalen Gemeinde der	
Zukunft	275
4. Chancen der Hochschulseelsorge in der modernen Bildungsgesellschaft	278
<i>//. Praktische Erwägungen.</i>	279
1. Die Priorität der Hochschuleseelsorge	279
2. Der notwendige Ausbau der Studentenseelsorge zur Hochschuleseelsorge	280
a) Von der Entwicklung der Hochschule her 280 b) Von den pastoralen	
Erfordernissen her 283	
3. Einige spezifisch studentische Pastoralprobleme heute	285
4. Universitäts- bzw. Hochschulgemeinden als mögliche pastorale Zentren der	
Welterfahrung für die Kirche, für Priester und Laien	289
5. Das pastorale Zentrum als Universitätsfoyer	291
§ 3. Exkurs: Studentische Opposition und Hochschulgemeinde (W. RUF t)	292
1. Hintergründe, Grundlagen und Grenzen der-gegenwärtigen Opposition	293
2. Studentische Opposition als Herausforderung für die Hochschulgemeinde	296
a) Zur gegenwärtigen Lage der Hochschulgemeinden 296 - b) Kritische	
Betrachtung der Vorgänge 297 c) Bedeutung und Funktion einer kri-	
stischen Hochschulgemeinde-für die Kirche 300	

§ 4. Krankenhausseelsorge (R. SVOBODA)	301
1. Die spezifische Situation	301
a) Zur Struktur der Krankenhausseelsorge 301	
b) Christliches Verständnis der Krankheit 302	
c) Das Krankenhaus 303	
2. Aufgaben und Möglichkeiten	304
a) Die Funktion der Seelsorge- im. allgemeinen 304	
b) Eucharistie und Verkündigung im Krankenhaus 306	
c) Missionarische Möglichkeiten 307	
d) Einige kanonistische Fragen 308	
e) Perspektiven, 310	
§ 5. Militärseelsorge (M. GRITZ - V. SCHURR)	311
1. Vorbemerkung	311
2. Das Zweite Vatikanische Konzil über die Militärseelsorge	313
3. Die kirchen- und staatsrechtlichen Regelungen.	314
4. Prinzipien und Leitgedanken.	314
a) Der individualpsychologische Ansatz 314	
b) Der sozialpsychologische Faktor 315	
c) Ekklesiologische Perspektiven 316	
5. Struktur und Gestalt.	317
a) Die Militargeistlichen 317	
b) Der Personenkreis 317	
c) Die Präsenz der Gesamtseelsorge im militärischen Raum 317	
6. Aufgaben und Erwartungen	318
a) Persönlichkeitsbildung 318	
b) Gruppenbildung 319	
§ 6. Auslands- und Ausländerseelsorge — Die Sorge der Kirche für den Fremden (B. WITTENAUER - H. SCHUSTER)	320
1. Der „Fremde“ in der Kirche.	320
a) Die Funktion der Kirche gegenüber dem „Fremden“ 320	
b) Der Christ als „Fremder“ in der Welt 321	
c) Die Sorge für den „Fremden“ in der Kirche 322	
d) Die Seelsorge an den Fremden im Ausland (Auslandsseelsorge) 324	
e) Die Ausländerseelsorge 325	
2. Einige pastorale Prinzipien	326
a) Der „Fremde“ — unser Bruder 326	
b) Der Fremde, ist überall 326	
c) Die gesellschaftliche Aufgabe der Kirche 327	

Drittes Hauptstück
Der Vollzug der Kirche in den allgemeinen Grundsituationen
des Menschen in der Gegenwart

Kapitel: Die Eingliederung des einzelnen in die Kirche. 329

§ 1. Pastoraltheologie der Taufe (R. PADBERG)	329
1. Die Einheit der Initiation	330
2. Biblische Grundlagen	331
a) Die christliche Taufe als Zeichen der Umkehr 331	
b) Taufe als Anteilnahme am Paschamysterium 332	
c) Taufe als Neubeginn im heiligen Pneuma 334	
d) Die Taufe: das Bundeszeichen des neuen Gottesvolkes 334	
e) Glaube und Taufe 335	
3. Pastorale Perspektiven	336
a) Die „Horizontale“ und die „Vertikale“ des christlichen Daseins 337	
b) Gefangensein und Befreiung 338	
c) Die Spannung zwischen Welt-Offenheit und Weltdistanz 339	
4. Aktuelle Einzelfragen heutiger Taufpastoral.	340
a) Überwindung der Widerstände und Einwände gegenüber dem sakramentalen Denken 341	
b) Fragen um die Taufe der Kleinkinder 342	
c) Erneuerung des Patenamtes 344	

§ 2. Pastoraltheologie der Firmung (R. PADBERG)	345
1. Offene Fragen um das Sakrament der Firmung	345
a) Die historische Problematik 345 b) Die gegenwärtige Diskussion 346	
c) Die Frage nach dem Spender der Firmung 347	
2. Der Sinn der Firmung	348
3. Die Bedeutung der Firmung in der heutigen Situation der Kirche	350
4. Die Firmung als Sakrament der ständigen Erneuerung der Kirche	352
a) Der Geist der solidarischen Hoffnung 352 b) Der Geist der Dienst-	
bereitschaft 353 c) Der Geist der ständigen Initiation 354 d) Neu-	
orientierung der Firmpredigt und -katechese 354 e) Neues Verständnis	
des Firmpaten 355	
5. Das angemessene Firmalter	356
§ 3. Die Hinführung des Heranwachsenden zu Feier und Empfang der Eucharistie	
(w. NASTAINCZYK)	359
1. Die Situation	360
2. Der normale Verlauf eucharistischer Erziehung	361
a) Die normale und normgerechte Form 361 b) Pastorale und gemeindliche	
Voraussetzungen 362 c) Die kindgemäße Eucharistiefeier 363 d) Ein-	
übung in die Eucharistiefeier der Erwachsenenegemeinde 365	
3. Erschwerte und ersatzhafte Formen eucharistischer Erziehung	368
§ 4. Die Einweisung der Heranwachsenden in die Haltung und das Sakrament der	
Buße (w. NASTAINCZYK)	370
1. Der Erstempfang des Bußsakramentes in der gegenwärtig vorherrschenden	
Praxis	373
2. Sinnvolle Hinführung zur Erstbeichte vor der Erstkommunion	374
a) Person- und sachgerechte Gewissensbildung des Kindes 374 b) Ein-	
übung in die Haltung der Buße 376 c) Fortschreitende Vertiefung der	
Bußerziehung 378 d) Bußkatechese für den Heranwachsenden 381	
3. Die Problematik der traditionellen Bußerziehung	382
4. Die Bußerziehung bei naheucharistischer Erstbeichte	384
5. Ausblick	385
§ 5. Jugendseelsorge (K. ESSER)	385
1. Zur Vorgeschichte der heutigen Jugendpastoral	386
2. Das Erscheinungsbild der heutigen Jugend	389
a) Unsicherheit und „Ungeschützttheit“ 389 b) Die säkularisierte Welt der	
Jugend 390 c) Der geöffnete Lebensraum 390 d) Flucht vor Ent-	
scheidungen 391 e) Wie steht die Jugend zur Kirche? 391 f) Jugend-	
liche Sittlichkeit 392	
3. Strukturen und Vollzüge der heutigen Jugendpastoral	393
a) Die „offene“ Seelsorge 393 b) Die Seelsorgsform der gebundenen	
Gemeinschaft (Gruppe) 395 c) Die Träger der Jugendpastoral 398 d) Die	
Nachwuchsgruppen im Vorpubertäts- und Pubertätsalter 400	
4. Leitlinien des konkreten Vollzugs	401
a) Die „weltliche“ Struktur der Jugendpastoral 401 b) Glaubwürdigkeit	
und Zeugnis 402 c) Einübung in rationale Wahl 402 d) Initiative und	
Aktivität 403 e) Immer neue Begründung der sittlichen Forderungen 403	
f) Sachgemäßheit in Verkündigung und Sakramentenvollzug 403 g) Be-	
gegnung mit dem einzelnen 404	
§ 6. Christliche Lebenshilfe für den Eintritt in das Berufsleben (R. PADBERG)	405
1. Die Situation und die grundsätzliche Aufgabe	406
2. Möglichkeiten und Grenzen der Seelsorge	407
3. Christliche Erziehung und Berufsverantwortung	409
4. Die Familie und die Familienerziehung in ihrer Bedeutung für die Berufs-	
erziehung	410
5. Der berufliche Aspekt in der Gegenwartskatechese	412

§ 7. Christliche Erziehung zur Ehe (L. M. WEBER)	413
1. Vorüberlegungen	414
a) Mehr als Erziehung 415	
b) Sinngemäße Koordinierung 416	
c) Religiöse Zielsicherheit 417	
2. Zeitgestalt der Ehe	417
a) Öffentlichkeitsverlust der Ehe 418	
b) Der eheliche Innerbereich 419	
c) Partnerschaftliche Struktur der Ehe 419	
3. Formen, Träger, Methoden	420
a) Indirekte und direkte Erziehung zur Ehe 420	
b) Elternhaus, Schule, Staat, Jugendverband, Pfarrei 421	
c) Phasengerechter Einsatz 422	
d) Kirchlich-pastorale Versuche 422	
4. Inhalte und Zielsetzungen	424
a) Sachgemäße Information 424	
b) Partnerwahl und Partnerschaft 425	
c) Eheliche Reife 426	
d) Aufgaben ehebegleitender Bildung 428	
5. Konkrete Verwirklichung	429
a) Ortsgerechte und umfassende Planung 429	
b) Zeugnis der Gemeinde 430	
c) Gesamtkirchliche Anliegen 431	
§ 8. Sorge um Priester- und Ordensberufe (H. STENGER)	432
Vorbemerkung	433
1. Allgemeine Aspekte der Sorge um die Berufungen	434
a) Der Kontext der besonderen Berufungen 434	
b) Hilfen für die Berufsentscheidung 436	
2. Lebensgeschichtliche Aspekte der Sorge um die Berufungen	440
a) Der „Berufskeim“ in Kindheit und Jugendalter 440	
b) Die Zeit der unmittelbaren Berufsvorbereitung 443	
c) Sorge und Geleit, nach der endgültigen Übernahme des Berufes 445	
§ 9. Bildung und Erziehung des Christen zur Mündigkeit in Kirche und Gesellschaft (F. KLOSTERMANN)	446
Vorbemerkung	446
I. <i>Christliche Mündigkeit als Ziel christlicher Bildung und Erziehung</i>	448
1. Die menschliche Mündigkeit als Voraussetzung christlicher Mündigkeit	448
2. Die Parallelität des menschlichen und des christlichen Mündigwerdens	449
3. Die Phasen des christlichen Mündigwerdens	452
II. <i>Bildung zur Mitverantwortung für die Kirche</i>	454
1. Die allen gemeinsame Verantwortung	454
2. Besondere Verantwortungen	454
3. Die spezifischen Bildungsaufgaben	455
a) Weckung des gemeindlichen Sinnes 455	
b) Befähigung zu aktiver Mitverantwortung 456	
c) Einübung 458	
4. Träger und Vermittler der Bildung	459
a) Familie und Gemeinde 459	
b) Andere Bildungseinrichtungen und -mittel 460	
III. <i>Bildung zur christlichen Mündigkeit in der Gesellschaft</i>	462
1. Der Christ und seine innerweltliche Aufgabe	463
2. Bedeutung und Dringlichkeit einer Bildung für die Welt	464
3. Die Bildungsaufgabe der Kirche für den öffentlichen Raum	466
a) Prinzipien, hinsichtlich- der Aufgabe der Kirche 466	
b) Konkrete Aufgaben, die sich aus dem Bildungsziel ergeben 469	
c) Konkrete Aufgaben, die sich hinsichtlich der zu bildenden Menschen ergeben 472	
4. Mittel und Träger einer Bildung zur Welt	473
10. Erwachsenenbildung (F. PÖGgeler)	475
1. Geschichtlicher Rückblick	475
2. Begriff, Sinn und Aufgabe	478

3. Neue Anthropologie des Erwachsenen	481
4. Methoden	483
5. Notwendigkeit der christlichen und kirchlichen Erwachsenenbildung	486
6. Theologisch-religiöse Erwachsenenbildung	488
7. Einrichtung und Formen	489
a) Ortsbezogene Bildungswerke mit äugemeinbildender Thematik	490
b) Ortsbezogene Seminarformen	490.
c) Schulähnliche Einrichtungen	491
d) Akademien	491
e) Heimvolkshochschulen und regionale Bildungs-	
stätten	491
f) Büchereien	492
g) Fernunterricht	492
h) Funk- und	
Fernsehkollegs	492,
I) Universitäre Erwachsenenbildung	493
8. Organisation und Politik der Erwachsenenbildung	493
§ 11. Die Pastoral und das Buch (R. SCHERER)	494
I. <i>Die Welt der Bücher in einer Welt von Lesern.</i>	494
1. Das Buch und die Botschaft Chrusu.	495
2. Kirchlich fördernde und hemmende Bestrebungen gegenüber dem'Buch	496
3. Kirche und Bücherzensur.	497
4. Kirchliche Rückbesinnung auf das Buch der Bücher.	500
II. <i>Die Pastoral durch das Buch.</i>	501
1. Die Kirche und das religiöse Buch	501
2. Die Kirche und das weltliche Buch	502
a) Kirche und Welt-502	
b) Kirche und weltliches Buch	504
c) Christ-	
licher Dienst der Laien am Buch	505
d) Der Dienst der Bibliothekare und	
Buchhändler-506	
e) Der Dienst des Buchkritikers	507
f) Der Dienst	
des christlichen Verlegers	507
§ 12. Konversion und Konvertitenseelsorge (B. HÄRING).	510
1. Die gemeinsame Aufgabe aller Christen.	510
2. Das Problem der Rekonversionen.	513
3. Bemühen um Konversionen unter den kirchlich nicht Gebundenen	513
4. Das richtige Verhalten gegenüber den dem Ökumenismus widerstrebenden	
Sekten	514
5. Konversion und Mischehen.	515
6. Konvertitenseelsorge.	516
2. Kapitel: <i>Sorge der Kirche für das Leben des Glaubens heute.</i>	518
§ 1. Glaubensvollzug und Glaubenshilfe heute (K. RAHNER)	518
Vorbemerkung	518
1. Grundstruktur der kirchlichen Glaubenshilfe angesichts der „Apostasie“ des	
heutigen Menschen	519
2. Die Glaubenswahrheiten und ihre entsprechende Realisierung	520
3. Das richtige Vernähen angesichts der ständigen. Angefochtenheit des per-	
sonalen Glaubens	521
4. Die Rücksicht auf das „mystische“ Moment der individuellen Glaubens-	
geschichte	522
5. Die fundamental-theologische Aufgabe der Glaubenspredigt	523
6. Sachlichkeit und Diskretion in der Glaubenspredigt.	524
7. Behutsamkeit mit Ausdrucksformen einer früheren Frömmigkeit	526
8. Zur richtigen Einschätzung vieler relativistischer Momente im heutigen	
Glaubensbewußtsein	526
§ 2. Die Rücksicht.auf die verschiedenen Altersstufen in der immer erneuten Glaubens-	
mystagogie (K. RAHNER).	528
Vorbemerkung	528
1. Die richtige Glaubensinitiation beim Kind.	529
2. Die bedingte Relevanz der Pubertätskrise für das Glaubensleben des Heran-	
wachsenden.	530
3. Vom situationsgerechten Glaubensdialog mit dein Erwachsenen.	531
4. Zur Glaubenssituation des alternden Menschen.	533

§ 3. Die immer neue Erweckung (F. WULF)	535
1. Glaubenswachstum und -gefährdung nach dem NT	535
2. Erweckung als theologisches und kirchliches Problem in der Geschichte	537
3. Die Erweckung im Leben des Einzelnen	539
a) Erweckung durch die gewöhnlichen Vorkommnisse des Lebens	540
b) Erweckung durch ein als wunderbares Eingreifen Gottes empfundenes Geschehen	541
c) Erweckung durch gnadenhafte Erleuchtungen und Antriebe	541
d) Erweckung durch Menschen	542
4. Erweckung als Angebot an den freien und bereiten Menschen	542
a) Hellhörigkeit	542
b) Gebet	542
c) Das Tun der Wahrheit	543
d) Das Gespräch	543
5. Die Erweckung als kirchliches Phänomen	545
§ 4. Die Leitung des geistlichen Lebens und die Sorge um seine richtigen kirchlichen Strukturen (F. WULF)	548
1. Führung und Hilfe zur immer neuen Glaubensaneignung	549
2. Die Hilfe bei der Suche nach dem Willen Gottes und seiner individuellen Verwirklichung	551
3. Die Geschichte der geistlichen Leitung in der kirchlichen Überlieferung	555
§ 5. Das seelsorgliche Gespräch (TH. FILTHAUF)	559
1. Die neue Bedeutung des seelsorglichen Gesprächs.	559
2. Der Vorrang des Glaubensgesprächs.	560
3. Wesen und Aufgabe des seelsorglichen Gesprächs.	562
a) Gespräch als Dialog	562
b) Gespräch als Begegnung	562
c) Das seelsorgliche Gespräch als Dienst am Glauben	563
4. Zur Methode der Gesprächsführung	565
a) Die Kontaktnahme	566
b) Die Diagnose	566
c) Die Glaubenshilfe	568
§ 6. Exkurs: Das amerikanische Phänomen „Pastoral Counseling“ und seine Bedeutung für die Pastoraltheologie (w. BERGER - H. ANDRISSEN)	570
1. Begriffliche und historische Vorbemerkungen	571
2. „Client-centered Counseling“ und pastorale Arbeit	575
3. Unterricht und Ausbildungsmethoden für pastorales Counseling	580
a) Das Spielen, von Rollen	581
b) Der wörtlich niedergeschriebene Gesprächsbericht: sogenanntes „Verbatim“	581
c) Berichte über den Kontaktverlauf: „Processnotes“	582
d) Die Beziehung zum Supervisor als Lehrer	583
e) Der Student soll sich selbst einem „Counseling“ unterziehen	584
f) Warum klinisch-pastorales Training?	584
g) Einsatzbereitschaft und Hingabe	585
3. Kapitel: Der Apostolat der Laien in der Kirche (F. KLOSTERMANN)	586
§ 1. Überlegungen zur Natur des Apostolates der Laien.	587
1. Das Problem des Laien	588
2. Das Problem des Apostolates	591
3. Die Laien und der Apostolat	593
a) Was ist Laienapostolat?	593
b) Die gemeinsame christliche Berufung zum-Apostolat und ihr Quellgrund	594
c) Die besonderen charismatischen Berufungen der Christen zum Apostolat	598
d) Die offizielle Teilhabe der Laien am Apostolat der Kirche aufgrund einer besonderen Berufung seitens der Hierarchie	600
e) Die Indiennahme von Laien durch Übertragung apostolischer Ämter seitens der Hierarchie	602
4. Ziele und Aufgaben des Laienapostolates	604
a) Die Evangelisierungsaufgabe des Laien	605
b) Die Heiligungsaufgabe des Laien	606
c) Die christliche Weltdurchdringung als apostolische Aufgabe des Weltlaien	607
d) Das Zeugnis der Liebe als apostolische Aufgabe des Laien	609
5. Bereiche des Laienapostolates	609

HANDBUCH

PASTORALTHEOLOGIE

Praktische Theologie der Kirche
in ihrer Gegenwart

Band IV

Herausgegeben von

FRANZ XAVER ARNOLD
FERDINAND KLOSTERMANN

KARL RAHNER

VIKTOR SCHURR

LEONHARD M. WEBER

HERDER

FREIBURG • BASEL • WIEN

Inhalt

§ 4. Die Ausbildung der zukünftigen Priester	470
I. Die Seminausbildung (L.M.WEBER)	470
1. Der geschichtliche Horizont	472
a) Vortridentinische „Seminare“	472
b) Das Trienter Seminardekret	474
c) Durchführung des Dekretes	475
2. Die Bestimmungen des kirchlichen Rechtsbuchs	477
a) Errichtung, Unterhalt, Leitung und Verwaltung des Seminars	477
b) Aufnahme, Ausbildung und geistliche Formung der Alumnus	478
c) Sonderrechte	479
3. Die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	480
a) Pastorale Ausrichtung	481
b) Inhaltsübersicht des Priesterausbildungsdekretes	482
c) Weitreichende Aufgaben	485
4. Die gegenwärtige Situation	486
a) Status- und Rollenunsicherheit	487
b) Wandel des priesterlichen Amtsverständnisses	488
c) Autoritäts- und Glaubenskrise	489
5. Neue Modelle	490
a) Ungleiche Zielvorstellungen	491
b) Erste Versuche	491
c) Kritische Würdigung	495
II. Die theologische Ausbildung der Priesteramtskandidaten (K. RAHNER)	497
1. Problemstellung	498
2. Ziel	499
3. Pastorale Ausrichtung	500
4. Ausbildung und theologische Forschung	501
5. Pluralismus theologischer Disziplinen	502
6. Strukturierter Gesamtplan	503
7. Zweiteilung des Studienganges	504
8. Grundkurs	506
9. Aufgabe der Philosophie	507
10. Didaktische Bemerkungen	509
§ 5. Die theologische und pastorale Weiterbildung des Priesters in der Seelsorge (K. RAHNER)	51-1
§ 6. Seelsorge am Seelsorger (B. HÄRING)	515
1. Aufgaben der Seelsorge am Seelsorger	51-7
2. Der Seelsorger der Seelsorger	518
3. Heilsdienst der Kirche als Heilsdienst am Priester	520
4. Einrichtungen für die Seelsorge am Seelsorger	522
§ 7. Die Werbung für Priesterberufe (G. NIEDEREERGER)	525
1. Möglichkeiten und Grenzen	525
2. Formen der Werbung	527
a) Zentrale Bedeutung der Priester	527
b) Werbung durch priesterliche Tätigkeiten	528
c) Sachliche Werbemittel	529
3. Planung und Koordination	531
§ 8. Entwicklung der Zahl geistlicher Berufe und ihre Verteilung in Europa (J. DELLE-POÖRT)	532
1. Geschichtliche und gesellschaftliche Bedingtheit des Priesterbildes	532
2. Die europäische Priesterfrage	533
3. Die Situation in Europa	534
4. Die Situation in den einzelnen Ländern Westeuropas	536
a) Die Niederlande	536
b) Belgien	538
c) Luxemburg	538
d) Frankreich	538
e) Deutschland	540
f) Österreich	540
g) Die Schweiz	541
h) Italien	541
i) Spanien	542
j) Portugal	542
k) Großbritannien	543
l) Irland	543

LEXIKON
DER
PASTORALTHEOLOGIE

Herausgegeben von
FERDINAND KLOSTERMANN
KARL RAHNER
HANSJÖRG SCHILD

HERDER
FREIBURG • BASEL WIEN